

Athena beim Weinlesefest : eine Votivtafel des Rycroft-Malers

Autor(en): **Fritzilas, Stamatis A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hefte des Archäologischen Seminars der Universität Bern**

Band (Jahr): **17 (2000)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-521264>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Athena beim Weinlesefest

Eine Votivtafel des Rycroft-Malers

Meinen Berner Freunden

Eine fragmentarisch erhaltene schwarzfigurige Tontafel des Rycroft-Malers von der Athener Akropolis bietet uns eine einzigartige Version der bekannten Weinlesedarstellungen und liefert neue Aspekte in der Diskussion zum athenischen Oschophorienfest (Taf. 3,1)¹. Es handelt sich dabei um ein im Auftrag gearbeitetes Votivwerk der spätarchaischen attischen Vasenmalerei, wie das Thema, die Inschriften, die zeichnerische Sorgfalt und die Dimensionen verraten. 1925 haben B. Graef und E. Langlotz die ersten vier Fragmente (Nr. Ia, II, III, IVa) der Votivtafel mit Teilen von bekränzten jugendlichen und bärtigen menschlichen Figuren, die Weinkörbe auf den Schultern tragen, veröffentlicht². Die amerikanischen Ausgrabungen am Nordabhang der Athener Akropolis haben in den 30er Jahren zwei neue, anpassende Bruchstücke (Nr. Ib, IVb) hervorgebracht³, die seither in der Vasenforschung aber kaum berücksichtigt wurden⁴. Trotzdem war ihre Entdeckung von besonderer Bedeutung, da festgestellt wurde, dass die Göttin Athena zu der Darstellung gehört und sie die Arbeit der Weinleser beobachtet⁵. Dieses Thema ist selten und nur eine fragmentarisch erhaltene spätarchaische Votivtafel, ehemals im Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin, zeigt vielleicht eine ähnliche Szene (Abb. 1)⁶. Erhalten sind Teile einer Gruppe von fünf

Der vorliegende Beitrag ist Ergebnis meines Aufenthalts als Bundesstipendiat am Archäologischen Institut der Universität Bern im akademischen Jahr 1997/98. Für Hinweise danke ich Prof. D. Willers und meinen Professoren in Thessaloniki, M. Tiverios, S. Drougou, S. Pingiatoglou. Die Rekonstruktionszeichnung verdanke ich der Kunst von N. Bonovas. Ausser den Sigla der Archäologischen Bibliographie und des Archäologischen Anzeigers des Deutschen Archäologischen Instituts werden hier noch folgende Abkürzungen verwendet:

Beazley	=	J. D. Beazley, <i>Some Inscriptions on Vases III</i> , AJA 39, 1935, 476-479.
Deubner	=	L. Deubner, <i>Das attische Weinlesefest</i> , AbhBerlin 12, 1943, 1ff.
Ferguson	=	W. S. Ferguson, <i>The Salaminioi of Heptaphylai and Sounion</i> , Hesperia 7, 1938, 1ff.
Simon	=	E. Simon, <i>Festivals of Attica</i> (1983).
Sparkes	=	B. A. Sparkes, <i>Treading the Grapes</i> , BABesch 51, 1976, 47ff.

1 Athen, NM Inv. 15124. Zum Maler: Beazley, ABV 335-337; ders., *Paralipomena* 148f.; Beazley *Addenda*² (1989) 91f.; E. J. Holmberg, *On the Rycroft Painter and Other Athenian Black-Figure Vase-Painters with a Feeling for Nature* (1992); P. Heesen, *The J. L. Theodor Collection of Attic Black-Figure Vases* (1996) 61f.

2 B. Graef – E. Langlotz, *Die antiken Vasen von der Akropolis zu Athen I* (1925) 249f. Nr. 2560 a–d.

3 M. Z. Pease, *Hesperia* 4, 1935, 222f. Abb. 4.

4 Zu Abbildungen des Pinax ohne diese Scherben s. z. B. Holmberg a. O. 9 Abb. 28.

5 Pease a. O. 223.

6 Slg. Schliemann, Nr. 11187. H 12, 4 cm, B 14 cm, D 0, 9 cm; Beazley 477: «It is said to have come from Peloponnese, and that is not impossible: I do not know of any Attic plaque found outside Attica» Seit dem zweiten Weltkrieg gilt das Bruchstück als verschollen, wie mir I. Griesa (Berlin, Staatliche Museen) berichtet hat.



Abb. 1: Fragment einer Votivtafel. Ehemals in Berlin, Museum für Vor- und Frühgeschichte. Nach Beazley Abb. 2.

nackten, männlichen Figuren, die sich nach links oder rechts bewegen, sowie ein Schild mit einem Stierkopf, der vermutlich der Göttin Athena gehört, und zwei Inschriften: ΑΤΙΚΑΔΕΠΙΟΜΕΘΑ = ἄττικὰ δὴ πίμεθα = «Wir werden attische (Weine) trinken» und ΦΙΛΟΠΙΝΙΝ = φιλῶ πίνειν «Es gefällt mir, zu trinken»⁷.

Die älteste bekannte Darstellung der Weinlese in der attischen Vasenmalerei erscheint in den Jahren um 560 v. Chr.⁸. Bilder der Kelter und von Männern, die Weinkörbe mit schon gepflückten Trauben schleppen, sind selten⁹. Das Thema wird meistens in die mythische Sphäre erhoben, und es sind Satyrn, die solche Tätigkeiten ausführen. Weinlesedarstellungen sind in der dionysischen Ikonographie üblich, wobei Satyrn die Sterblichen ersetzen, und der auf dem Diphros sitzende Dionysos als Zuschauer ihre Arbeit beobachtet¹⁰. Im Unterschied dazu ist Athena auf der hier besprochenen Darstellung des Rycroft-Malers bei den Arbeiten in den Reben, die auf dem attischen Land im Herbst durchgeführt werden, selbst anwesend. Man darf darin wohl einen Hinweis auf die Agrarfeste und die Eigenschaften der Athena als Göttin der Vegetation sehen¹¹.

7 Beazley 477ff. Abb. 2.

8 Sf. Sianaschale in Bochum, Ruhr Univ., S 1075: H. A. G. Brijder, *Siana Cups I and Comast Cups* (1983) 260 Nr. 255 Taf. 48 (Vintage Painter); N. Kunisch, *Erläuterungen zur griechischen Vasenmalerei: 50 Hauptwerke der Sammlung antiker Vasen in der Ruhr-Universität Bochum* (1996) 84ff.

9 z. B. sf. Amphora in Paris, Louvre AM 1008: CVA Louvre (4) III He Taf. 29, 3; rf. Kolonettenkrater in Ferrara, Museo Nazionale 42684 (T 254C VP): Beazley, ARV² 524, 25 (Orchard Painter); B. A. Sparkes, *The Red and the Black* (1996) 84 Abb. III 15.

10 z. B. sf. Amphora in Boston, Museum of Fine Arts 63.952: Beazley, *Paralipomena* 62; CVA Boston (1) Taf. 12, 3. Zum Thema allg.: T. Carpenter, *Dionysian Imagery in Archaic Greek Art* (1986) 91–94; A. Schöne, *Der Thiasos: Eine ikonographische Untersuchung über das Gefolge des Dionysos in der attischen Vasenmalerei des 6. und des 5. Jhs. v. Chr.* (1987) 121–128; G. M. Hedreen, *Silens in Attic Black-Figure Vase-Painting* (1993) 85–88.

11 Zu den Beziehungen der Athena zu Festen wie Skira, Procharistiria und Arrephoria: A. N. Letsas, *Μυθολογία της Γεωργίας* (1957) 14ff.; Simon 22–24. 39–46; N. D. Papachatzes, *AEphem* 128,

Zum besseren Verständnis der Votivtafel haben wir anhand der erhaltenen Fragmente eine Rekonstruktion vorgenommen (Taf. 4, 1). Die Höhe des Pinax lässt sich aus dem Massstab der Zeichnung ableiten: Sie muss zwischen 24 und 26 cm betragen haben. Wichtige Aufschlüsse über die Rekonstruktion ergeben sich aus dem grossen Fragment Nr. III (H 13 cm, L 14, 5 cm.), das von der Mitte der Darstellung stammt und drei körbetragende männliche Figuren zeigt (Nr. 4, 5, 6). Ausserdem helfen die beiden grossen Löcher, die zum Aufhängen des Pinax bestimmt waren, sowie der teilweise erhaltene schachbrettartig verzierte Rahmen zur Wiederherstellung des ursprünglichen Bildfeldes. Das Fragment Nr. I mit einem Teil des Bildrahmens, der Darstellung von Schlangenköpfen der Ägis der Athena und dem von der linken Hand der Göttin gehaltenen attischen Helm lässt sich mit Sicherheit vor die eigentliche Weinleseszene stellen¹². Die Haltung der Göttin, die in grösserem Massstab widergegeben ist als die Weinleser, entspricht jener, wie sie für die verschollene Tontafel in Berlin vermutet wird. Entsprechend der dortigen Darstellung (Abb. 1) darf man wohl auch in unserem Fall einen Schild in Seitenansicht vor den Beinen der Athena ergänzen.

Auf die rechte Seite des Pinax gehört das kleine Fragment Nr. IV mit der Darstellung zweier Männer, von denen einer (Nr. 8) einen Korb hält, während der andere (Nr. 7) die gelesenen Trauben ausleert. Diese Szene ist auch von anderen Weinlesedarstellungen der attischen Vasenmalerei bekannt, die das Entleeren des Weinkorbes in die Kelter zeigen¹³. Dass der Mann auf der Kelter (Nr. 9) ihnen entgegenblickt, wird nicht nur durch den Vergleich mit anderen Darstellungen¹⁴, sondern auch durch die Bewegung der Weinleser (Nr. 6, 7, 8) nach links begründet. Gemeinsam mit der grossen Athena auf der linken Seite ergibt sich so ein Gleichgewicht in der Bildkomposition.

Das Fragment Nr. II, auf dem sich der Oberkörper eines nach vorne geneigten bärtigen Mannes und die Hand einer weiteren Figur (Nr. 2, 3) erhalten haben, muss im Raum zwischen der Athena und den Männern in der Mitte der Darstellung eingefügt werden¹⁵. Rebzweige und Trauben füllen den Raum zwischen den Figuren, den Inschriften und dem Bildrahmen.

Die beigefügten Inschriften zeigen, was die Männer sagen oder denken. Zwei von diesen sind vollständig erhalten: ΕΔΕΚΑΝΕΠΙΛΕΑ = ἤδη κανῆ πλέα = «Die Körbe sind schon voll»¹⁶ (Nr. 4), ΜΕΤΑΚΑΓΟ = μέτα κ'αγώ = «und ich danach»¹⁷ (Nr. 5). Das Ende der anderen Inschriften fehlt. Vorgeschlagen werden folgende Ergänzungen: ΚΑΓΟΤ [ΡΥΓΕΣΟ] = κ'αγὼ ἔρυγιήσω = «und ich [werde ernten]»¹⁸ oder κ'αγὼ τί πίομαι = «und ich [werde

1989, 4ff. Athena als Schützerin des Efeus (Κισσαία) nennt Paus. II 29, 1.

12 Zur helmhaltenden Athena: N. Kunisch, AM 89, 1974, 85–103 ; H. A. Shapiro, Art and Cult under the Tyrants in Athens (1989) 30ff.

13 Vgl. z. B. sf. Bauchamphora des Amasis-Malers in Würzburg, Martin von Wagner Museum 265: ABV 151, 22; M. Tiverios, Αρχαία Αγγεία (1996) Taf. 40. – Rf. Krater in Paris, Louvre C 10774: Beazley, ARV² 518, 4 (Syracuse Painter); ders., MonPiot 58, 1972, 37 Abb. 11.

14 Vgl. rf. Kolonnettenkrater in Neapel, Museo di Capodimonte 960: Beazley, ARV² 563, 4 (Pig Painter); ders., MonPiot 58, 1972, 40 Abb. 4; Sparkes Abb 25. – Rf. Kolonnettenkrater in Lecce, Museo Provinciale 602: Beazley, ARV² 569, 39 (Leningrad Painter); CVA Lecce (1) Taf. 5, 1.

15 Vgl. Satyr bei der Weinernte auf einem Fragment einer sf. Augenschale der Sammlung H. A. Cahn, HC 834: B. Kreuzer, Frühe Zeichner 1500–500 v.Chr. (1992) 95 Nr. 101 a.

16 Beazley 477. Vgl. Sparkes 52.

17 P. Kretschmer, Die Griechischen Vaseninschriften² (1969) 90.

18 Graef – Langlotz a. O. 250.

trinken]»¹⁹ (Nr. 6), ΕΚΦΕΦΟΡ [ΕΚΑ] = ἐκπεφόρηκα] oder ἐκπεφόρεται πάντα = «ich habe hinausgetragen»²⁰ (Nr. 7), ΕΤΙΤΙ ΠΙΕΙ = ἔτι τι πι(ι)ει = «trink noch etwas»²¹ (Nr. 3). Die Göttin ist inschriftlich bezeichnet : [ΑΘ]ΕΝΑ (Nr. 1). Die Weihinschrift, die mit grösseren Buchstaben geschrieben ist, befindet sich über der Darstellung; sie nennt den Rest vom Namen des Stifters: ...]ΕΛΙΔΕΣ = ...]ελιδες = «...elides».

Das Dankfest am Ende der Erntezeit waren in Athen die Oschophorien. Ein Festzug begab sich von einem Dionysosheiligtum in der Stadt zum Oschophorion, dem Heiligtum der Athena Skiras in Phaleron. Das Fest und der Ort haben ihre Namen von den, mit Trauben behangenen Rebzweige (ὠσχοι) erhalten, die von zwei Jünglingen getragen wurden²². Weil aus den antiken Schriftquellen nicht hervorgeht, welcher Gottheit das Fest geweiht war, ist es in der Forschung zu unterschiedlichen Zuweisungen gekommen. So wurden die Oschophorien von L. R. Farnell²³, W. S. Ferguson²⁴, L. Ziehen²⁵, M. P. Nilsson²⁶ und H. W. Parke²⁷ als Dankfest für Athena gedeutet, während A. Mommsen²⁸, L. Deubner²⁹, C. Isler-Kerényi³⁰, E. Simon³¹, N. D. Papachatzis³² und G. M. Hedreen³³ das Fest dem Dionysos zugewiesen haben. Zu den Argumenten, die für eine Zuweisung des Festes an Athena Skiras sprechen, lässt sich jetzt die Darstellung unserer Motivtafel hinzufügen. Die Wiedergabe der Göttin Athena in einer solchen realen Weinleseszene dokumentiert ohne Zweifel die enge Beziehung der Göttin zum Oschophorienfest und bestätigt die Aussagen der antiken Quellen: Ὠσχοφόρια: Σκιράδος Ἀθηναῖς ἑορτή³⁴. Umgekehrt lassen aber die dionysischen Elemente der Oschophorien keinen Zweifel daran, dass auch der Weingott bei diesem Ritual

19 Beazley 478.

20 Beazley 477.

21 Kretschmer a. O. 90.

22 Zum Fest: Chr. Petersen, Die Feste der Pallas Athene in Athen (1885) 18ff.; A. Mommsen, Heortologie. Städtischen Feste der Athener (1864) 271ff.; L. Preller, Griechische Mythologie (1894) 207f.; J. E. Harrison, Themis: A Study of the Social Origins of Greek Religion (1912) 317–327; A. Rutgers van der Loeff, Mnemosyne 43, 1915, 404–415; P. Stengel, Die griechischen Kultusaltertümer³ (1920) 229; Deubner 1ff.; Ferguson 18–21, 24–48; FGrHist 328 F 14–16, III Suppl. 1 (1954) 193–199, 212–221, 300–305; E. Kadletz, GrRomByzSt 21, 1980, 363–371; P. Vidal-Naquet, The Black Hunter (1986) 114–117; C. Calame, Thésée et l'imaginaire athénien (1990) 143–148, 324–327; N. Robertson, Festivals and Legends (1992) 120ff.; ders. in: M. Dillon (Hrsg.), Religion in the Ancient World (1996) 446ff.

23 L. R. Farnell, The Cults of the Greek States (1896) 291.

24 Ferguson 39f.

25 RE 18.2 (1942) 1541f. s. v. Oschophoria (L. Ziehen).

26 M. P. Nilsson, Geschichte der griechischen Religion² (1955) 586 Anm. 2

27 H. W. Parke, Festivals of the Athenians (1977) 79.

28 A. Mommsen, Feste der Stadt Athen im Altertum (1898) 288.

29 L. Deubner, Attische Feste (1932) 143; Deubner 13.

30 C. Isler-Kerényi, Dionysos. Archetypal Image of Indestructible Life (1976) 145.

31 Simon 91.

32 N. D. Papachatzis, Η θρησκεία στην αρχαία Ελλάδα (1987) 154.

33 Hedreen a. O. 83ff.

34 Suid. s. v. Ὠσχοφόρια. Vgl. E. Bekker, Anecdota Graeca 1 (1814–21) 318: καὶ ἡ τῆς θεοῦ ταύτης εορτὴ Ὠσχοφόρια λέγεται.

nicht fehlte³⁵. Nach dem aitiologischen Mythos ist das Fest in der Tat zu Ehren beider Gottheiten zum ersten Mal gefeiert worden. So sagt Proklos in der «Chrestomathie» ausdrücklich, dass Theseus das Fest gründete, um Athena und Dionysos zu ehren, die ihm auf der Insel Dia (Naxos) erschienen waren: *χαριστήρια ἀποδιδούς Ἀθηνᾶ καὶ Διονύσω*³⁶. Es scheint also, als ob diese Überlieferung den Kultcharakter des Festes am getreuesten umschreibt. Sie umfasst und erklärt auch die beiden anderen antiken Schriftquellen, in denen von der Zuweisung des Festes an eine einzige Gottheit, Athena Skiras³⁷ oder Dionysos³⁸, die Rede ist. Unserer Ansicht nach nahmen beide Götter an diesem wichtigen Fest der Stadt Athen teil³⁹.

Die Darstellung der Weinlese auf einer im Auftrag gearbeiteten Votivtafel vom Ende des 6. Jhs. v. Chr. könnte vielleicht den Grund der Weihung offenbaren⁴⁰. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der Auftraggeber, vielleicht ein Grundbesitzer aus dem Geschlecht der Salaminioi, die für die Veranstaltung des Festes verantwortlich waren⁴¹, den Pinax zum Dank für die gelungene Ernte in seinem Weinberg in das offizielle Heiligtum der Athena auf der Akropolis geweiht hat⁴². Vielleicht darf man sogar vermuten, dass die auf dem Pinax abgebildeten Männer zum Geschlecht der Salaminioi gehörten⁴³. Sollte der verschollene Berliner Pinax mit dem gleichen Thema dieselbe Herkunft haben und aus demselben Grund geweiht worden sein wie der hier besprochene, so könnte die Aussage auf dem Bild «Wir werden attische Weine trinken» dafür sprechen, dass die von Salamis nach Attika immigrierten Salaminioi bei den Oschophorien der Athena Skiras in Phaleron den attischen Wein genossen. Der Zeitpunkt der Weihung des Pinax des Rycroft-Malers ist nach dem Ende der Weinlese anzusetzen. Ihr Anlass war aller Wahrscheinlichkeit nach das Oschophorienfest.

35 Deubner 10–15; Simon a. O. 90f.; Hedreen a. O. 283ff.

36 R. Henry, Photius. Bibliothèque V (1967) 321 b.

37 s. o. Anm. 34.

38 Nach dem Atthidographen Demon ist das Einhertragen der Zweige mit den Trauben eine Ehrung des Dionysos und der Ariadne: *Φέρουσι δὲ Διονύσω καὶ Ἀριάδνη χαριζόμενοι διὰ τὸν μῦθον*, Plut. Thes. 23, 4.

39 Zum griechischen Polytheismus: J. P. Vernant, *Mythe et société en Grèce ancienne* (1974) 106; W. Burkert, *Greek Religion* (1985) 216ff.

40 Zu Tontafeln allg.: O. Benndorf, *Griechische und sicilische Vasenbilder* (1869) 11ff.; E. Pfuhl, *Malerei und Zeichnung der Griechen* (1923) 222ff.; J. Boardman, *BSA* 49, 1954, 186ff.; J. P. Brooklyn, *Attic Black-figure Funerary Plaques* (1985) 93. 135ff.; H. Scheibler, *Griechische Malerei der Antike* (1994) 138f.; H. Mommsen, *Éxekias I. Die Grabtafeln* (1997).

41 Zum Geschlecht der Salaminioi: Ferguson 43–47; M. P. Nilsson, *AJPh*, 1938, 385–393; Parke a. O. (s. o. Anm. 27) 79f.; R. Parker, *Athenian Religion* (1996) 308–316.

42 Zu Weihungen: I. Scheibler, *MüJb* 30, 1979, 7–30; F. T. Van Straten in: H. S. Versnel (Hrsg.), *Faith, Hope and Worship* (1981) 65 ff.; W. Burkert in: T. Linders, G. Nordquist (Hrsg.), *Gifts to the Gods. Proceedings of the Uppsala Symposium 1985*, Boreas. Uppsala Studies in Ancient and Near Eastern Civilizations 15 (1987) 43ff.

43 Vgl. Beazley 478.

